

# Wochenblatt

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag).  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag)  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

für  
**Wilsdruff, Tharandt,**

**Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.**  
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.  
Neununddreißigster Jahrgang.

Nr. 42.

Dienstag, den 27. Mai

1879.

## Bekanntmachung, die Vertilgung der Maikäfer betr.

Mit Rücksicht auf das plötzliche, ungewöhnlich zahlreiche Auftreten von Maikäfern sieht sich die Königl. Amtshauptmannschaft veranlaßt, die davon betroffenen Grundbesitzer des hiesigen Bezirks hierdurch aufzufordern, die zur thunlichsten Vertilgung der Maikäfer erforderlichen Maßregeln unverzüglich zu ergreifen.  
Wer dies unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu **60 Mark** oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.  
Meissen, den 26. Mai 1879.

Königl. Amtshauptmannschaft.  
von Hoffe.

Wegen Reinigung der Localitäten bleibt das hiesige K. Gerichtsamt  
Sonnabend, den 31. Mai d. J.,

geschlossen.

A. Gerichtsamt Wilsdruff, am 23. Mai 1879.  
Dr. Gangloff.

Von dem unterzeichneten Königlichem Gerichtsamte soll

den **28. Juni 1879**

das dem Handarbeiter **Johann Gotthelf Müller** hier zugehörige Hausgrundstück Nr. 187B des Katasters, Nr. 460 des Grund- und Hypothekenbuchs für Wilsdruff, welches Grundstück am 22. April 1879 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

**1410 Mark**

gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.  
Wilsdruff, am 23. April 1879.

Königliches Gerichtsamt daselbst.  
Dr. Gangloff.

Friedrich.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll das zum Nachlasse **Carl Gottlob Hilferth** hier gehörige Hausgrundstück No. 17 des Brandcatasters und Fol. 27 des Grund- und Hypothekenbuchs für hiesige Stadt, in welchem seit langen Jahren ein Mehl- und Productengeschäft betrieben worden und welches mit 51 Steuereinheiten belegt und mit 2550 Mark — bei der Landesimmobiliaren-Brandkasse versichert ist, verkauft werden.

Kaufslustige werden deshalb mit dem Bemerkten, daß bereits 4500 Mark — darauf geboten worden, veranlaßt, ihre Offerten bis  
zum **12. Juni d. J.**

mündlich oder schriftlich hier anzubringen.

Wilsdruff, den 23. Mai 1879.

Das Königliche Gerichtsamt.  
Dr. Gangloff.

## Bekanntmachung, die öffentlichen Impfungen und Impfrevisionen betreffend.

Nachdem in Gemäßheit der Verordnung, die Ausführung des Reichsimpfgesetzes vom 20. März 1875, von dem für den hiesigen Impfbezirk in Pflicht genommenen Impfarzte, Herrn **Dr. med. Fiedler** hier, die öffentlichen Impfungen und Impfrevisionen bis auf Weiteres auf **jeden Mittwoch** der nächstfolgenden Wochen **Mittags 1 Uhr** in dem hierzu bestimmten Locale, dem Rathhause, hier, anberaumt worden sind, so werden die Eltern, Pflegereltern und Vormünder der sich hier aufhaltenden Kinder,

- welche im vorigen Jahre geboren worden sind,
- welche im vorigen Jahre der Impfpflicht nicht oder noch nicht gehörig genügt haben

und

- welche nach hier gezogen sind und der Impfpflicht noch nicht oder nicht gehörig Genüge geleistet haben

sowie

- derjenigen Schulkinder, welche im Laufe dieses Jahres das zwölfte Lebensjahr zurücklegen, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnisse in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben, oder mit Erfolg geimpft worden sind,
- aufgefordert, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu Fünzig Mark — oder einer Haftstrafe bis zu Drei Tagen mit ihren impfpflichtigen Kindern in den anberaumten Impf- und Revisionsterminen, zu welchen sie, insoweit sie in den Impflisten sich bereits eingetragen befinden, noch besonders vorgeladen werden, Behufs der Impfung und ihrer Controle zu erscheinen oder die Befreiung von der Impfung durch ärztliche Zeugnisse nachzuweisen. Die Unterlassung der Führung der letztgedachten Nachweise ist mit einer Geldstrafe bis zu Zwanzig Mark zu bestrafen.

Die Impfungen erfolgen muentgeldlich.  
Wilsdruff, am 24. Mai 1879.

Der Stadtgemeinderath.  
Ficker, Brgmstr.

### Tagesgeschichte.

Die Zahl der vom Kaiser Wilhelm als König von Preußen zu unterschreibenden Patente für Richter beträgt 4932, nämlich 285 für Oberlandesgerichte, 1113 für 91 Landgerichte, für 2534 Amtsrichter an 1090 Amtsgerichten. Von den Amtsgerichten werden 490 nur mit einem Richter, 307 je mit 2, 139 je mit 3, 60 je mit 4 und 94 mit mehr als 4 Richtern besetzt. Für das Berliner Amtsgericht werden allein 102 Richter bestellt. Die 28 kleinsten Landgerichte werden je 8 Mitglieder (Präsident, Direktor und 6 Richter) zählen.

In Berlin hat ein bejahrtes Ehepaar sammt erwachsenem Sohn seinem Leben durch Chloralhydrat ein Ende gemacht, weil es eine Schuld von 3600 Mark nicht bezahlen konnte.

Berlin versorgt sich. In den Weinkellern Berlins herrscht augenblicklich reges Leben. Täglich kommen für Millionen von Mark Weine aus Frankreich, da man nach Kräften die Zeit bis zur Zollsperrung der Grenzen benützt, um so viel Wein als irgend zollfrei einzuführen. Der Besitzer eines großen Berliner Restaurants hat in diesen Tagen nicht weniger als hunderttausend Flaschen Champagner — einen Einkaufspreis von ca. einer halben Million Mark repräsentierend — aus Rheims und Epernay empfangen. Da der Zoll pro Flasche Sekt 75 Pf. betragen wird, spart er auf solche Weise das hübsche Sümchen von 75,000 Mark Zoll . . . . .

Während der sechs Monate, die das Socialistengesetz zu Recht besteht, wurden auf Grund desselben 201 Vereine, 94 Zeitungen und 257 Druckschriften verboten.



Die Nachrichten aus der Drangegend lauten wenig tröstlich. Die Felder sind meilenweit überschwenmt, und in vielen am Ufer gelegenen Ortschaften sind die unterwaschen gewesenen Häuser eingestürzt. In Darda allein liegen über 40 Häuser in Trümmern.

In der Nähe der Spielbank Monaca in Italien haben sich zwei junge Deutsche, Franz D. aus Berlin und F. M. aus Stuttgart, erschossen, weil sie all ihr Geld im Spiel verloren hatten.

Für Rußland bringt das bessere Wetter der gegenwärtigen Jahreszeit den Wiederbeginn der Gefangenen Transporte nach Sibirien. Seit dem 5. Mai giebt das Centralgefängniß in Moskau die aufgestapelten Inzassen heraus. Die folgenden Zahlangaben entstammen nicht der „Times“ und nicht der „Kölnischen Zeitung“, welche namentlich in Rußland als Ablagerungsstätten der größten Uebertreibungen bezeichnet worden sind, sondern dem „Golos“. Die Transporte über Nischney-Nowgorod nach Sibirien umfaßten darnach am 5. Mai 300, am 12. 400 Verbrecher und für den 20. steht ein neuer Schub von 600 in Aussicht. Die Gesamtzahl der unfreiwilligen Inzassen des Centralgefängnisses beträgt gegen 11,000! Sind genügend viel freie Plätze geschaffen, so beginnt der Nachschub aus den Landesgefängnissen und dann giebt es neue Transporte, so lange die Jahreszeit sie gestattet.

Petersburg. Trotz des Belagerungszustandes und der Wachsamkeit der Polizisten und Hausmeister waren in der Nacht vom 17./18. wieder Hunderte von Proklamationen in allen Gassen der Stadt verbreitet, ohne daß es nur einem einzigen Polizisten, Soldaten oder Hausmeister gelungen wäre, zu sehen, wam und von wem diese Papiere ausgegeben wurden. Der Text der Papiere war mit rother Farbe gedruckt und begann mit den Worten: „An das russische Volk!“ Der Druck ist äußerst elegant, der Text, der ziemlich gemäßiget, wendet sich gegen den Belagerungszustand, hält aber eine „Revolution“ noch für unmöglich. Zum Schlusse fordert die Proklamation jeden „freiheitliebenden, edel denkenden und unparteiischen Russen zum Kampfe gegen den unerträglichen Despotismus, gegen die Schreckensherrschaft der Generalgouverneure und der Dworniks“ auf.

Die Befürchtungen, daß Indien einer neuen Hungersnoth entgegengehe, erhalten durch folgende, von englischen Zeitungen mitgetheilte Nachrichten aus Lahore Bestätigung. Der Transport von Korn zur Abhilfe der Hungersnoth in Kaschmir ist fehlgeschlagen, theils in Folge des Ausbruches von Viehseuche unter den Jugoosien, theils in Folge der Hindernisse, die man den Unternehmern bereitet. Die Höflinge des Maharadscha, von denen viele große Speculanten sind, haben stets gegen die Hülfsgesellschaften intrigirt, da diese die ungeheuren Gewinne beeinträchtigt haben würden, die jene aus der hungern- den Bevölkerung ziehen.

### Deutsches und Sächsisches.

Wilsdruff. Auf die in heutiger Nr. unseres Blattes befindliche Bekanntmachung der königlichen Amtshauptmannschaft Meissen, die Verteilung der Maikäser betreffend, machen wir an dieser Stelle noch besonders aufmerksam.

Die vom Directorium von „Sachsens Militär-Vereins-Bund“ zum Andenken an das auf den 11. Juni d. J. fallende goldene Ehejubiläum unseres erhabenen Kaiserpaars gestiftete Wilhelm-Augusta-Stiftung in Sachsens Militärvereinsbund wird zur Freude aller Beteiligten mit den schönsten Erfolgen gekrönt. Kaum hatte das Bundesdirectorium den Prospect hierzu bekannt gegeben, als Se. Maj. der König Albert sein Interesse an dieser Stiftung in hochherziger Weise bekundete und 600 M. als Gründungsfond bewilligte. Nunmehr sind es die Militärvereine aus allen Orten Sachsens, welche täglich namhafte Summen zu diesem Zwecke an das Bundesdirectorium gelangen lassen. Dem schönen Beispiele ihres hohen Kriegsherrn folgend, haben die Offiziere des Verurlaubtenstandes im Landwehrbezirk Blauen i. B. gleichfalls einen ansehnlichen Beitrag zu genannter Stiftung eingesandt. Dem Vernehmen nach werden auch die Offiziere der übrigen sächsischen Landwehrbezirke, sowie die aktiven Offiziere mehrerer Garnisonen eine Sammlung zu dieser Stiftung veranstalten. Angesichts dessen wird es dann dem die Stiftung verwaltenden Directorium recht bald möglich sein, in mancher hinterlassenen nothleidenden Familie von verstorbenen Soldaten helfend einzugreifen.

Die im 6. Stück des „Gesetz- und Verordnungsblatts“ erschiene Verordnung zu Ausführung des § 2 des Einführungsgesetzes zur Strafprozessordnung für das deutsche Reich vom 3. Mai 1879 enthält die näheren Bestimmungen über die Wahlen zum Schöffen- und Geschworenennamte. Sofortige praktische Bedeutung erlangen die Vorschriften über die Ausstellung der Urlisten durch die Gemeindevorsteher und über die Wahl der Vertrauensmänner für die bei den Gerichtsbehörden erster Instanz zusammentretenden Wahlausschüsse. Diese Vertrauensmänner sind von den Bezirksversammlungen bis spätestens Mitte Juli zu wählen. Dem Vernehmen nach sind bereits in letzterer Zeit auf abgehaltenen Bezirkstagen derartige Wahlen vollzogen worden.

Das Kgl. Oberappellationsgericht hat das erstinstanzliche Urtheil in der Untersuchung gegen den Director und den Cassirer des Vorschussvereins von Rohwein, welches für ersteren auf 8 und für letzteren auf 3 1/2-jährige Gefängnißstrafe lautete, bestätigt.

Jöblich, 21. Mai. Heute Vormittag in der 10. Stunde zog von Südost kommend, ein schweres Gewitter über unsere Gegend, das bis Nachmittags 4 Uhr ununterbrochen andauerte. 1/2 1 Uhr schlug der Blitz in das Wohnhaus des Gutsbesizers Daniel Reichel in Bobershau, das sofort über und über brannte, so daß die bedauernswürthe Familie, die Mobiliar u. nicht versichert hat, nur mit Noth und Mühe das Vieh zu retten vermochte. Etwa eine Stunde darauf schlug der Blitz in eine Fichte, unter welcher sich drei Personen, der Handarbeiter Dienewald mit seinem Sohne aus Jöblich und der 15-jährige Bretschneider aus Neujorge, die fischen waren und sich vor dem Regen dorthin geflüchtet hatten, befanden. Dem Handarbeiter Dienewald hat der Blitz ganze Stücke Fleisch aus der rechten Seite seines Körpers und Bretschneider sämtliche Kleider vom Leibe gerissen. Dienewald ist der Sprache beraubt und liegt schwer krank darnieder und an Bretschneiders Aufkommen wird gezweifelt, während der junge Dienewald vom Blitze nur im Gesichte und an dem linken Beine gestreift wurde; auch hat derselbe Blitzstrahl ein tiefes Loch in die Erde gewühlt und ziemlich große Steine herausgehoben.

Am 19. Mai wurden der Todtenbettmeister Gregor in Pirna und dessen Ehefrau zur Haft gebracht, weil sie von einer vom alten Friedhofe in eine Gruft auf den neuen Friedhof überzuführenden Leiche ein goldnes Gebiß an sich genommen und behalten haben.

## Der Falschmünzer.

Novelle von Ludwig Habicht.

Berfasser der Romane: „Auf der Grenze“, „Der rechte Erbe“, u. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

In demselben Geschäfte befand sich noch ein junger Mensch, der mit mir so ziemlich in gleichem Alter war. Obwohl er meine bessere Stellung hätte beneiden können, schloß er sich dennoch höchst zärtlich an mich an, er ordnete sich mir förmlich unter; das schmeichelte meiner Eitelkeit und ich merkte es nicht, daß mich der schlaue Burche trotzdem völlig beherrschte. Durch Feodor lernte ich Vergnügen kennen, von denen ich früher keine Ahnung gehabt und damit wurde sein Einfluß auf mich immer mächtiger. — Mein Gehalt war bald auf diese Weise verbraucht; aber der Durst nach einem tollen, lustigen Leben war erst recht geweckt worden und verlangte Befriedigung. Jetzt flüsterte mir der Gefährte zu: sei kein Narr, nimm das Geld, wo Du es bekommen kannst — Dir macht man es ja so leicht. Ich widerstand lange; aber trotz seiner Jugend war mir Feodor in der Neigung zum Schlechten weit überlegen; er schien ein wahrhaftes Betrugsgenie zu besitzen und vor allen Dingen wußte er all' meine Gewissensbisse einzuschläfern. — Immer und immer wieder entwarf er mir den lähnen Plan zu einer Flucht nach Amerika — bei passender Gelegenheit; er wußte mir von dem freien Leben in dem freien Lande die verlockendsten Bilder zu entwerfen — und der Drang nach irgend einem Abenteuer beläubte in mir alle andern Bedenken. Ich war ohnehin dieses elenden Krämer-Daseins müde. — Er entwarf mit einer Schlaueit, die weit über seine Jahre ging, bis in die kleinsten Einzelheiten den Plan. Es mußte glücken! — dafür verbürgte sich Feodor mit seinem Ehrenwort und ich Thor gab seinen Einflüsterungen nur zu willig Gehör.

Als ob ein dämonisches Geschick mir in die Hände arbeiten wollte, erhielt ich eines Tages eine bedeutende Summe in Gold ausgezahlt. — Jetzt oder nie war der Augenblick gekommen, wohl trat mir noch einmal das Bild meines seligen Vaters warnend entgegen — aber zu lange hat das Gift eingegeben — der Gedanke, wie Feodor mich verhöhnen, mich einen erbärmlichen Feigling nennen würde, behielt die Oberhand. — Ich eilte, wie wir verabredet, in seine Wohnung, — zog mir dort die Kleider eines Handwerksburschen an, die Feodor bereit gehalten und wanderte mit einem Känzel auf dem Rücken, in dem ich das Gold sorgfältig aufbewahrt, dem Thore zu. Als ich jetzt weiterstreiten wollte, blieb ich noch einmal stehen; die Stimme des Gewissens erwachte von Neuem; — wenn ich umkehrte, konnte ich noch Alles gut machen, — vielleicht war mein langes Ausbleiben noch nicht aufgefallen! — Ach das war unmöglich, man würde doch Argwohnen geschöpft haben und dann war Schimpf und Schande mein Loos — ohne daß ich nur einen Gewinn davon gehabt. Nein, nein, es gab kein zurück — und ich wanderte weiter, weiter — um nie mehr zur Ruhe zu kommen . . .

Der Unglückliche barg das Gesicht in seinen Händen und Thräne um Thräne tropfte über seine Finger.

Die Töchter unterbrachen ihn mit keinem Wort. Mary saß in düstere Gedanken versunken da, ihr bleiches Antlitz blieb völlig regungslos. — Möchte auch der Vater durch Erzählen seiner Jugendschicksale sein Abweichen von dem Pfade des Rechtes auseinandergelegt haben, — sie begriff, sie verstand es dennoch nicht. —

Wie der Sohn von achtbaren, ehrlichen Velttern sich durch einen solch' elenden Buben zu einem Schurkenstreiche konnte hinreißen lassen — das ging über ihre Fassung. Wen niemals eine Anwandlung gekommen, von dem rechten Wege abzuweichen, wen Temperamentsanlage, angeborene Charakterfestigkeit von jedem Straucheln abhält, der ist auch weit strenger in der Beurtheilung Anderer; — ich kann es nicht begreifen, daß es Abgründe giebt, die solch' armen Verblendeten mit Blumen verhüllt erscheinen, und in die sie unaufhaltjam hinabtaumeln . . .

Als der Vater von Feodor's Verführungskünsten und dann von der Ausführung des schändlichen Planes berichtete, hätte sie laut ausschreien und ihm warnend zurufen mögen: „Thue es nicht! — Wahr' Deine Ehr! Denke, daß Du damit für immer Dein Lebensglück zertrittst!“ —

Vor Harriet dagegen lebte Alles auf — sie sah den armen Knaben, der durch den Tod des Vaters allen Halt verlor. Sie begriff auch den Einfluß des schlechten Freundes und das falsche Ehrgefühl, daß den Spott des Kameraden mehr fürchtete, als die drohende Schande.

War durch den Einfluß des deutschen Lehrers ihr Verstandniß für fremdes Thun und Leiden geweckt, oder war es ihr angeboren? aber sie vermochte den Irrgängen eines schwachen Menschenherzens zu folgen und der Einblick in dieselbe erhöhte nur ihre Theilnahme. Sie schmiegte sich jetzt zärtlich an ihren Vater an, streichelte ihm die blasse Wange und flüsterte voll tiefer Rührung: „Armer, armer Vater, Du hast Dein unbesonnenes Vergehen schwer genug gebüßt.“

Wormann schaute voll inniger Dankbarkeit auf seine Tochter: „Ich will meine That nicht entschuldigen und doch, Du hast Recht, Harriet, es war eine Unbesonnenheit; ich handelte wie im Taumel, und als ich erwachte, war es zu spät . . . Feodor hatte seinen sorgfältig ausgeklügelten Plan ebenso geschickt zu Ende geführt. Als ich mit der einkassirten Summe nicht zurückkam, stellte er die Vermuthung auf, man müsse mich beraubt haben, denn ihm habe heut geträumt, daß er mich mit blutigem Gesicht im Wasser gesehen. Er fand dafür um so leichter Glauben, als meine Zuverlässigkeit bisher über jedem Zweifel erhaben war. — Um die Leute in dieser Vorstellung zu bestärken, hatte er meine Kleider mit Blut besetzt und heimlich in den Fluß geworfen, die auch bald darauf gefunden wurden. Durch diese List wurde anfangs jede Spur von mir abgelenkt, und als man endlich meinen Leichnam nirgends finden konnte und der Verdacht eine andere Richtung nahm, war ich bereits in Sicherheit. Feodor hatte um einen vierzehntägigen Urlaub gebeten und so war es ihm möglich, ohne das geringste Aufsehen nach Hamburg zu kommen, wo wir unsere Zusammenkunft verabredet. Wir theilten hier unsere Beute — und da ein Schiff nach Amerika nicht augenblicklich abging, ich aber in deutschen Vaterlande mich nicht mehr sicher fühlte, so nahm ich das erste beste Schiff, das aus dem Hafen abfuhr und das mich nach London trug. —

Dieser einzige, verhängnißvolle Schritt hatte mich zum Manne gereift. Das volle Bewußtsein meiner schändlichen That tauchte in

mir auf un  
mich zu beg  
Kaufmann  
Dienst zu  
daß ich in  
eigenen Ge  
fragen. Me  
stellen; abe  
erfüllt und  
Vermögen  
untreute En  
heimlich zu  
gebüßt. Ich  
glücklicher  
zurück un  
zahlen, er  
war damit  
Ich verstan  
Amerika zu  
Zwischemä  
meine Hülf  
pfindlich b  
namenloser  
und raubte  
Als I  
Dein Trü  
liebest Du  
Erpressung  
güch Zug  
geleitet hä  
Die  
gegnete de  
immer hö  
mit der ga  
so weit n  
„Zhr  
Wormann  
hinken, er  
dort irgen  
mir mitth  
frühte, ich  
er immer  
geführt z  
diesem Et  
Der  
Thranen u  
Wäh  
Verzweigt  
unbewegli  
Erden, d  
Water erz  
durch sein  
wie er an  
und das  
schmolz d  
schmerzlic  
der Emph  
Du hast  
Der  
gegnete n  
und desho  
verurtheil  
ich unsch  
und jetzt  
mich in's  
daß die  
ein furcht  
all' seiner  
zu tröster  
als die  
brach er

\* G  
Familien  
20,000  
nisse ver  
zeichneter  
Revers,  
Ende err  
als der  
treffen u  
bezahlt n  
trat, so  
lichen W  
Tod nur

aber glü  
gegen f  
während  
Frau en  
Medina  
darauf f  
M  
üblichen  
Betrag  
Gändlen



mir auf und verließ mich nicht mehr. Das Glück wenigstens schien mich zu begünstigen, ich kam während der Fahrt mit einem englischen Kaufmann in Berührung und hatte Gelegenheit, ihm einen kleinen Dienst zu erweisen. Er fand Gefallen an mir und als er erfuhr, daß ich in London eine Buchhalterstelle suche, bot er mir in seinem eigenen Geschäft eine solche an, ohne nach meinen Papieren zu fragen. Nach wenigen Jahren schon konnte ich mich auf eigene Füße stellen; aber der Kaufmannsstand hatte niemals meine ganze Seele erfüllt und nachdem ich mir durch Fleiß und Arbeit ein hinreichendes Vermögen gesammelt, zog ich mich vom Geschäft zurück. Die veruntreute Summe habe ich mit Zinsen an das damals geschädigte Haus heimlich zurückgezahlt, aber ich hatte damit meine Schuld noch nicht gebüßt. Der Genosse meiner verbrecherischen That war weniger glücklich gewesen, er kam schon nach einigen Jahren aus Amerika zurück und suchte mich auf. Ich mußte ihm eine bedeutende Summe zahlen, er wollte damit ebenfalls in London sein Heil versuchen. Er war damit in kurzer Zeit fertig und verlangte einen neuen Beitrag. Ich verstand mich dazu, unter der Bedingung, daß er wieder nach Amerika zurückging. Er willigte ein, aber in längeren oder kürzeren Zwischenräumen tauchte er immer wieder plötzlich auf und beanspruchte meine Hilfe. Es war nicht allein der Geldverlust, der mich empfindlich berührte, schon sein Erscheinen wurde für mich zur Qual namenloser Unruhe, brachte mir mein Verbrechen wieder in Erinnerung und raubte mir allen Frieden."

Als Waxmann erschöpft inne hielt, sagte Harriet: „Ach, darum Dein Trübsein, wenn dieser elende Mensch erschien. Aber warum liebst Du es nicht bis zum Aeußersten kommen, als diese beständige Erpressung zu ertragen? Ihre dunklen Augen leuchteten, der energische Zug um die Lippen bewies, daß sie einen solchen Widerstand geleistet hätte."

„Die Furcht vor Schande lähmte jeden andern Entschluß,“ entgegnete der Vater; „wohl sah ich ein, daß Feodor seine Forderungen immer höher spannen und ich doch endlich erliegen würde; — aber mit der ganzen Fähigkeit des Feigen suchte ich diese letzte Entscheidung so weit wie möglich hinauszuziehen."

„Ihr wißt, daß er vor einigen Monaten wiederkam,“ fuhr Waxmann tief Athem schöpfend fort. „Feodor war immer tiefer gesunken, er hatte sich wieder einmal nach Deutschland verirrt, mußte dort irgend ein Verbrechen begangen haben, denn er wurde, wie er mir mittheilte, stückbrieflich verfolgt. — Er bat um eine Zufluchtsstätte, ich mußte sie ihm gewähren. Einmal in meinem Hause wurde er immer unverschämter — er drang darauf, in meine Familie eingeführt zu werden. — O, was es mich gekostet hat — Euch mit diesem Elenden nur in Berührung zu bringen! . . ."

Der arme unglückliche Mann vermochte nicht weiter zu sprechen, Thränen ersticken seine Stimme.

Während Harriet mit unendlicher Bärtlichkeit bemüht war, die Verzweiflung des Vaters zu beschwichtigen, sah Mary noch immer unbeweglich da. Sie dachte nur, daß sich jede Schuld räche auf Erden, daß sie selbst namenlos unglücklich sei; als aber jetzt der Vater erzählte, wie Feodor zuletzt um ihre Hand angehalten und er durch seine entschiedene Weigerung dessen heftigsten Zorn erregt, und wie er annehmen müsse, daß der Schändliche dennoch in London sei und das Verbrechen seiner Jugend zur Anzeige gebracht habe, da schmolz der starre Sinn des jungen Mädchens, es sank mit einem schmerzlichen Ausruf dem Vater an die Brust und rief in überwallender Empfindung: „Verzeihe mir, daß ich Dich heimlich anklage, ja Du hast Deine Schuld gebüßt."

Der Vater verstand vollkommen den Sinn ihrer Worte und entgegnete mit milder Resignation: „Nein, nein, jetzt erst büße ich sie und deshalb werde ich ruhig tragen, daß man mich gestern unschuldig und verurtheilt hat, denn so wahr Gott lebt, an diesem Verbrechen bin ich unschuldig; aber das Gold war es, daß mich damals verblendete und jetzt kommt nur die Vergeltung und es ist wieder Gold, das mich in's Unglück stürzte. Der Gefängnißwärter mahnte jetzt daran, daß die bewilligte Zeit abgelaufen sei und nun brach noch einmal ein furchtbarer Schmerz herein — die Trennung. Waxmann bedurfte all' seiner Fassung, um sich aufrecht zu erhalten, er suchte seine Kinder zu trösten, daß sie sich vorläufig noch öfter wiedersehen würden, aber als die Thür des Gefängnisses sich schloß, er wieder allein war — brach er doch in die Kniee . . ."

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischtes.

\* Glück im Unglück. In Goldberg in Schlesien hatte ein Familienvater bei einer Lebensversicherungs-Gesellschaft sein Leben mit 20,000 Mark versichert. Die Ungunst der gegenwärtigen Zeitverhältnisse veranlaßte den rüstigen Mann, den Antrag zum Aufheben bezüglicher Versicherung zu stellen. Schon war der hierauf bezügliche Bescheid nach welchem die Versicherung mit dem 1. Mai d. J. ihr Ende erreichen sollte, ausgefertigt und der Direction zugestellt worden, als der sonst so gesunde Mann zwei Tage vorher vom Schlage betroffen unerwartet verstarb. Da die Prämien bis zum 1. Mai d. J. bezahlt waren, der Tod aber noch zwei Tage vor diesem Zeitpunkt eintrat, so gelangen nun die Hinterbliebenen in den Besitz des ursprünglichen Versicherungssumme, welche verloren gewesen wäre, wenn der Tod nur zwei Tage später eintrat.

\* Ein reicher Bauer in Gaisach lebte in 10jähriger kinderloser, aber glücklicher Ehe und hatte endlich die Freude, einem Erben entgegen zu sehen. Im Wirthshause aber wurde er so gehänselt und wüthend gemacht, daß er in blinder Eifersucht heimstürmte und seine Frau erschoss. — In Spanien hat sich der 30jährige Herzog von Medina auf der Jagd mit seinem Gewehr verwundet und ist Tags darauf gestorben. —

\* Trotz der schlechten Zeiten für reisende Handwerksburschen scheint manchem unter ihnen der gute Humor nicht abhanden gekommen zu sein, wie nachfolgender Fall beweist. Vor wenigen Tagen trat in dem Badeorte Fr. . . . ein solch' fechtender Bursche in einen Laden und wurde nach seinem Gewerbe gefragt. „Naturfärber“ antwortete er. Nach Einsicht der Papiere wurde ihm entgegnet, er sei ja Brauer. Und auch Färber, war die Antwort, denn ich färbe das Wasser braun.

\* Das Lüften der Betten. Gewöhnlich legt man die Betten, um sie zu lüften, in die größte Sonnenhitze. Dadurch trocknen aber die Federn zu sehr aus, werden ihrer Elasticität beraubt und spröde gemacht. Besser ist es, die Betten bei trockener bedeckter Luft und wenn die Sonne nicht eben stark scheint, herauszulegen und sie dann, wie dies gewöhnlich geschieht, tüchtig auszuklopfen. — Ebenso ist es zu tadeln, wenn das Bett, besonders in Sommer, wo der Körper meistens stark ausdünstet, nachdem es am Morgen gemacht ist, zugedeckt und noch mit einer Decke verschlossen wird. Man lasse das Bett, nachdem es am Morgen gemacht wird, offen stehen und das Oberbett oder die Decke zurückschlagen, denn dadurch wird man erreichen, daß es gehörig ausdünstet; kann man dasselbe den Tag über noch dem Luftzuge aussetzen, so ist das um so viel besser.

\* Die sprüchwörtliche Treue des Hundes hat sich in Unterschritten bei Nidda am Grabe des dort verstorbenen Bürgermeisters in auffallender Weise bestätigt. Man fand sein Grab wiederholt aufgewühlt und sah seinen Jagdhund regelmäßig Abends und Nachts auf dem Grabe liegen. Das Thier nahm vor Zimmer keine Nahrung zu sich und blieb zuletzt abgemagert, zusammengekauert in der Scheune seines Herrn liegen, wo es endlich, ein Opfer der Treue und Anhänglichkeit, seinen Tod fand. —

\* Ein aufrichtiger Pferdehändler. Von der Pferdeausstellung in Pest erzählt N. Hirlap, der Kaiser habe einen Pferdehändler gefragt, wie theuer er das Pferd gekauft habe, welches er soeben verkaufte. „Eure Majestät, ich habe es um 1300 Fl. verkauft,“ antwortete der Händler. „Ich habe nicht gefragt, wie theuer Sie das Pferd verkauft, sondern wie theuer Sie es gekauft haben,“ entgegnete der Kaiser. „Eure Majestät,“ erwiderte hierauf der Handelsmann, „uns Pferdehändler pflegt man nicht recht zu glauben, denn es heißt, daß wir lügen; aber dennoch sage ich die Wahrheit: ich habe es um 800 Fl. gekauft.“ Der Kaiser soll über diese Aufrichtigkeit herzlich gelacht haben.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 23. Mai.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 70 Pf. bis 2 Mark 80 Pf. Ferkel wurden eingebracht 157 Stück und verkauft à Paar 12 Mark — Pf. bis 27 Mark — Pf.

### Auszuleihen sind

Kassen- und Privatgelder in jeder Betragshöhe zu 4 1/2 — 5% Zinsen auf Stadt- und Landgrundstücke durch **Heinr. Poeland in Gaißichen.**



**Seidene Comptoir- und Arbeitermützen** (echte Seide) pr. Dutz. 7 1/2 Mark — per Groß 86 Mark — also das Stück für nur 60 Pfg. versendet an Wiederverkäufer zc., aber nicht unter 1 Dutzend, gegen Nachnahme

**Carl Minde in Leipzig.**

Den **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** aus Breslau habe ich gegen **Heiserkeit und katarrhalischen Husten** öfters verordnet und für nützlich befunden, welches ich hiermit attestire. **Wolgast.** Dr. med. Körner.

Nur allein echt zu haben bei **Th. Ritthausen und B. Hoyer** in Wilsdruff, bei **C. E. Schmorl** in Meissen und bei **A. Kliemann** in Rossen.

2. Auflage. Die in dem illustrierten Bude: \*) Die Brust- und **Lungenkrankheiten** \*) empfohlenen Mittel zur erfolgreichen Behandlung und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Heilung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt und kann die besten dieser ausgereinigten Werkzeuge allen Kranken nicht bringend genug empfohlen werden. Jeder, welcher an Husten, Brustbeschwerden zc. leidet, sollte sich dies vorzügliche Buch anschaffen und sein Kranken denken, daß für ihn keine Hilfe mehr möglich sei. — Prospect durch **Ch. Bohrenreiter, Leipzig u. Glatz.** Prospect gratis und franco.

Preis 50 Pfg., vorrätig in **H. v. Zahn's** Buchhandlung in **Dresden**, welche dasselbe gegen 60 Pfg. in Briefmarken franco versendet.

Es ist auf der Straße von Wilsdruff nach Sora ein **Gebund Schlüssel gefunden worden.** Der Eigenthümer kann selbige gegen Ersatz der Insertionsgebühren wieder erlangen in Nr. 31 in Röhrsdorf.

## Lemcke & Dähne,

Dresden, 19 Altmarkt 19,

Manufactur-, Feinen- & Baumwollwaaren, schwarze Seidenstoffe, Tischzeuge, Möbelstoffe, Tischdecken. Mit der im Jahre 1842 errichteten Großhandlung ist Detailverkauf verbunden. Preise sind unbedingt fest und niedriger als im üblichen Geschäftsverkehr. Muster und Sendungen franco ohne jedwede Berechnung von Porti und Nachnahmespesen selbst bei kleinsten Beträgen. Jedermann sollte sich in seinem Interesse mit **Lemcke & Dähne's** Qualitäten und Preisen bekannt machen. Für Händler lohnendster Verdienst. **Lemcke & Dähne** ist eine der renommiertesten Firmen Sachsens.



## Bekanntmachung.

Da Herr Kirchenvorsteher Karl Gottlob Giffert durch den Tod aus hiesigem Kirchenvorstande ausgeschieden ist, so wird andurch bekannt gemacht, daß an Stelle des Genannten der Kirchenvorstand gemäß § 17 der Kirchenvorstands- und Synodalordnung vom Jahre 1868 Herrn **Bürgermeister Heinrich Ficker** hier zum Kirchenvorsteher durch Zuwahl gewählt hat.

Der Kirchenvorstand zu Wilsdruff besteht demnach gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern:

- Herr Pastor Dr. phil. **Alfred Moritz Wahl**, Vorsitzender.
- Amtsrichter Dr. jur. **Alwin Gangloff**, stellvertretender Vorsitzender.
- Kaufmann **Karl Friedrich Engelmann**.
- Bürgermeister **Heinrich Ficker**.
- Kirchencassirer **Friedrich August Legler**.
- Gutsbesitzer **Bruno Ohmann**.

Wilsdruff, am 26. Mai 1879.

Dr. Wahl, Pfarrer.

## A u f r u f.

Für die Feier der goldenen Hochzeit unsers allverehrten Kaiserpaars am 11. Juni d. J. hat Se. Majestät Allerhöchst seinen Willen dahin kund gethan, es sei Sr. Majestät Herzensbedürfnis, daß zum Andenken an jenen Freudentag Stiftungen ins Leben gerufen würden, welche bestimmt sind, Thränen der Noth und des Glucks zu mildern. Der „**Deutsche Beamten-Verein**“, welchem Se. Majestät unter dem 15. Januar er. die Korporationsrechte Allergnädigst verliehen hat und dessen Aufgabe es ist, dem deutschen Beamtenstande helfend und schützend zur Seite zu stehen, beabsichtigt seinen Dank und Glückwunsch zu dem genannten hohen Feste durch Errichtung einer

### „Wilhelm-Stiftung“

darzubringen, welche nach § 1 seines Statuts als eine Einrichtung desselben von einem besonderen Kuratorium verwaltet werden soll.

Reber den Invaliden des Heeres gebührt wohl keiner Gesellschaftsklasse die öffentliche Sympathie in höherem Maße, als dem pflicht-treuen, mit seinen Angehörigen in Bedrängniß gerathenen Beamten.

Es dürfte ein in solcher „Wilhelm-Stiftung“ seitens des Volks niedergelegter „**Beamtdank!**“ Seiner Majestät eine ganz besondere Freude bereiten.

Die „Wilhelm-Stiftung“ soll dazu bestimmt sein, durch ihre Erträge der Nothlage in entscheidenden Momenten des Familienlebens deutscher Beamten abzuwehren und durch Unterstützung bei Hochzeiten, Erinnerungstagen, Tröstung von Wittwen und Waisen, Förderung der Erziehungszwecke und dergleichen das Andenken der goldenen Hochzeit des geliebten Kaiserpaars dauernd in Ehren zu halten.

Wir richten daher an alle Volkstheile die dringende Bitte, sich an dieser F e s t g a b e zu betheiligen.

Beiträge, über welche seiner Zeit öffentlich Quittung erfolgen wird, nimmt außer den verehrlichen Redactionen öffentlicher Blätter, welche sich dazu bereit erklären, der unterzeichnete Schatzmeister Herr **W. von Krause**, Berlin W., Leipzigerstraße 45, entgegen.

Berlin, den 8. Mai 1879.

### Das Comité für die Wilhelms-Stiftung „Beamtdank“.

Zur Annahme von Gaben erklären sich die **Raths-Expedition** und die **Expedition des Wochenblattes in Wilsdruff** bereit.

## Auction.

**Künftigen dritten Pfingstfeiertag, als den 3. Juni a. c.**, von Vormittags 9 Uhr an, soll in **Hirschfeld** in **Nr. 12** der Nachlaß der verstorbenen Wirthschaftsauszüglerin **Johanne Rosine verw. Horn**, bestehend in guten Kleidungsstücken, Betten, Bettstellen, einem Kleiderschrank, Polsterstühlen und dergl. mehr, gegen sofortige baare Bezahlung aufs Meistgebot versteigert werden.

Hirschfeld, am 24. Mai 1879.

Die Ortsgerichte.

## Ein Gut

zwischen Wilsdruff und Nossen gelegen, mit 26 Ader Land, mit oder auch ohne Auszug ist zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Rittergut **Limbach** kauft in großen und kleinen Quantitäten **Maikäfer**, das Pfund für zwei Pfennige.

## Ein zweispänniger Bretwagen,

mittlere Stärke, mit sämmtlichem Zubehör, sowie dazu gehörigen Ernteleitern mit Stemmleisten ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Billig und praktisch!

## Jokohama - Hüte

für Herren,

das Stück 1 Mk., empfiehlt

**Eduard Wehner**,  
Reißnerstraße.

## Glacé - Handschuhe,

hell und dunkel, Paar von 1 Mk. 50 an.

Neuheiten in:

**Kragenbändern, Chales & Schleifen,  
Kragen & Manschetten,**

empfehlen

**Eduard Wehner, Reißnerstraße.**

## Guter Nebenverdienst!

Die Agentur einer der reichsten und angesehensten **deutschen Lebensversicherungs-Anstalten** ist zu vergeben.

Offerten C. F. Exp. d. Bl.

## Mayer's Konversations - Lexikon,

ganz neu, vollständig in 15 Bänden, prächtig gebunden, ist statt für 50 Thaler schon für 35 Thaler zu haben. Wo? sagt die Expedition des Blattes.

## Verloren

wurde am 22. dief. auf der Chaussee von **Tanneberg** nach **Deutschenborn** ein **Reitstock**. Gegen Belohnung abzugeben im Rittergut **Limbach**.

Die noch in Rest stehenden Gebühren für den **Confirmanden-unterricht** sind bis zum **4. Juni a. c.** an die **Kirchensasse** zu berichtigen.

**Legler, Cassirer.**

Wilsdruff.

Heute Dienstag **Schlachtfest**, früh 8 Uhr **Wellfleisch**. Fleisch à Pfd. **50 Pf.**, Wurst à Pfd. **55 Pf.** **Trichinenfrei.**  
**Moritz Patzig.**

Redaction Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

**Anna Gebert,  
Otto Fritzsche**

e. s. a. V.

Nossen,

Oschatz,

im Mai 1879.



## Gewerbeverein.

Heute Dienstag **Verammlung** im Vereinslokale. Weitere **Berathung** über die beabsichtigte **Partie**. Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Den 2. Pfingstfeiertag

## Casino in Limbach.

D. V.

## D a n k.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß wurde uns eine tiefe Wunde geschlagen, die wohl nie vernarben wird. Nach einer kurzen, aber glücklichen Ehe entriß uns der Tod am 20. d. M. den Liebling unseres Hauses,

### Frau Anna Marie Kretzschmar, geb. Beuchel,

zum Andenken ein geliebtes Kindlein zurücklassend, welches das verewigte Mutterherz nun nicht kennt.

Für die vielen Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit, die der Verstorbenen in so großer Theilnahme an unserem Schicksale bewiesen und auch bis an den Grabeshügel dargebracht wurden, fühlen wir uns gedrungen, allen lieben Nachbarn, Freunden, Bekannten und Verwandten von Nah und Fern unsern herzlichsten Dank zu sagen.

Du aber, theuergeliebte **Anna**, „ruhe sanft“ im kühlen Schooß der Erde, wir sehen uns oben wieder, wo Niemand mehr uns trennt.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Wohorn, Kaufbach.

## D a n k.

Für die uns während der langen Krankheit und bei dem Begräbnisse unsrer guten unvergesslichen **Gattin** und **Mutter** zu theil gewordenen **Beweise der Liebe** und **Theilnahme** sagen wir hierdurch herzlichsten, **aufrichtigen Dank.**

Wilsdruff.

Hermann Streubel,  
Ottilie und Anna Lichtenberg.

Zurückgekehrt von dem so frühen Grabe unsrer unvergesslichen **Martha**, fühlen wir uns veranlaßt, den **herzlichsten Dank** für die großen Bemühungen des Herrn **Dr. Fiedler** und für die reichen Trostesworte des Herrn **P. Dr. Wahl**, sowie für die herzliche Theilnahme ihres Herrn Lehrer **Werner** nebst seiner ganzen **Class** und für den reichen **Blumenschmuck**, insbesondere auch für das freuwillige Tragen zu ihrer frühen Ruhestätte auszusprechen.

Die trauernde Familie **Imhof.**

Er  
ndent  
(Dienstag  
Abend  
vierteljähr  
Eine ein  
toft  
Inferat  
Montags  
bis Mit  
für di  
Mr.  
zu Klipp  
Paar bl  
Haaröl,  
Thatoris  
lannt ge  
Die  
den Pfi  
Garu-  
in den  
daß der  
Krumm  
scholtene  
ling, D  
Kun ist  
regiert  
Loder S  
Reiches  
vielleicht  
allein,  
verbitten  
Ein Lot  
zeit viel  
Matrit  
Zu  
Augusta  
Feier v  
Freude  
alle de  
bitten C  
Reiche,  
Sanges  
und la  
zwor:  
„Ein C  
zweistin  
Carl S  
D  
such ab  
heiter  
wein se  
berg,  
Kühnen  
Loast a  
Industra  
freue  
triff  
Ich ni  
hat sic  
erleunu  
wiederz  
dem D  
Herren.  
nahme  
alle fr  
Wochen  
sind du  
Lotterie  
das G  
für die  
Markt  
als 10  
Markt.  
D  
der Zur  
und ha  
noch,  
das G  
und re  
R  
einen  
seine  
gleichz  
lage d  
In